

## **Emil Patzschke und die kultur.werk.stadt**

**Ein Porträt über den Geist und die Geschichte des Ortes – erstellt in Zusammenarbeit des Bereiches Kultur Sport Tourismus der Stadtverwaltung Neustadt b. Coburg mit Frau Dr. Michaela Probst-Steinmann.**

Vor 160 Jahren, am 10. September 1861, wurde Emil Patzschke in Trautzschen geboren, heute als Gemeinde Elstertrebnitz bekannt, südwestlich von Leipzig gelegen. Als Buchdruckereibesitzer und Zeitungsverleger wurde er 1931 in dankbarer Würdigung seiner hervorragenden hingebungsvollen Tätigkeit für die Stadt Neustadt b. Coburg und ihren Lebensraum zum Ehrenbürger ernannt. Die heutige kultur.werk.stadt spielt dabei eine ganz besondere Rolle. In den Räumen in der Bahnhofstraße 22 wurde 120 Jahre lang gedacht, geschrieben, gestaltet, gedruckt und publiziert und damit für lange Zeit ein Beitrag zur Kultur geleistet.

Warum Emil Patzschke 1886 mit 25 Jahren als ausgebildeter Buchdrucker nach Sonneberg kam und dort „in Stellung“ ging, ist nicht überliefert, wohl aber, dass genau zu dieser Zeit in Neustadt an der Heyde (so der Name Neustadts bei Coburg bis zum Jahr 1850) der Druckereibesitzer Jügelt starb. Patzschke eröffnete zunächst in gemieteten Räumen in der Sonneberger Straße eine kleine Druckerei, erwarb Verlagsrechte von jenem verstorbenen Neustadter Verleger Jügelt und damit auch die an der hier erschienenen „Coburger Landeszeitung“, die später das „Neustadter Tageblatt“ wurde. Das Unternehmen florierte, Erweiterung stand an, Emil konnte das Gelände der heutigen kultur.werk.stadt erwerben und baute zunächst das Gebäude vorne an der Bahnhofstraße – die Druckerei im Erdgeschoss und darüber die Wohnung. Die Wohnung war wichtig, denn inzwischen gab es auch eine Familie Patzschke.

Emil war ein Menschenfreund, der immer gab und half, wo nötig. Seine Frau Anna war stets mit in der Firma und achtete sorgfältig darauf, dass sparsam gewirtschaftet und nichts verschwendet wurde. Für die Kinder der Familie Patzschke war dieser Betrieb damals und über weitere vier Generationen hinweg immer Lebensmittelpunkt: großer Abenteuerspielplatz der Kindheit und später für die meisten auch Ausbildungs- oder Arbeitsplatz. Auch die Angestellten waren immer Teil dieser Familie. Manche der Lehrlinge wohnten, wie früher üblich, während ihrer Lehrzeit in den Dachstübchen über der Wohnung der Familie Patzschke und wurden mit versorgt.

Im Mittelpunkt des Druckgeschehens stand über Jahrzehnte die Zeitung. Als Herausgeber vertrat Emil Patzschke immer den Anspruch, „der Heimat zu dienen“. Kommunalpolitisch umfasste die Berichterstattung neben der Stadt Neustadt alle umliegenden Dörfer, auch die, die später durch die innerdeutsche Grenze von Neustadt abgeschnitten waren. Eine der Druckmaschinen, wie sie in den 20er-Jahren aufkamen, war der berühmte „Heidelberger Tiegel“, ein Erfolgsmodell der Druckmaschinenindustrie, das heute beispielhaft einen Platz im Foyer der kultur.werk.stadt behalten darf.

Zusammen mit seinem Freund, dem Unternehmer und bekannten Politiker und Reichstagsabgeordneten Max Oskar Arnold, kümmerten sich beide Familien in vielfältiger Weise um die Belange der Neustadter Bürger. In die Zeit dieser Freundschaft fiel 1919 auch der später so wichtige Volksentscheid, dass Coburg zu Bayern und nicht zu Thüringen gehören sollte. Wäre es anders gekommen, gäbe es hier und heute keine Bildungsstätte Innerdeutsche Grenze in der kultur.werk.stadt.

Kurz nach dem Tod seiner Frau Anna erhielt Emil Patzschke 1931 anlässlich seines 70. Geburtstages von der Stadt Neustadt die Ehrenbürgerwürde verliehen. Nicht einmal ein Jahr später starb auch er – und mit ihm der Familienname Patzschke. Es waren die Töchter und Schwiegersöhne des Ehrenbürgers, die dem guten Geist des Ortes dann weiter ein Zuhause gaben.

1992 wurde die Druckerei an zwei langjährige leitende Mitarbeiter verkauft. Das 125-jährige Bestehen erreichte die Firma Patzschke trotzdem nicht ganz, denn 2010 mussten die neuen Inhaber nach zunächst sehr erfolgreichem Start Insolvenz anmelden.

Die letzten Verbliebenen der Familie Patzschke, nach wie vor Eigentümer der Immobilien, stellten sich alsdann die Frage: „Was machen wir mit den Gebäuden?“ Es gab viele Ideen, aber keine erschien tragfähig.

Dass es letztendlich zur Errichtung der kultur.werk.stadt in der ehemaligen Druckerei Patzschke kam, ist zwei Personen zu verdanken. Auf einen Zeitungsartikel des Herrn Kulturbürgermeisters Martin Stingl hin, der beklagte, dass für die Kunstgegenstände im Besitz der Stadt Neustadt weder adäquate Aufbewahrungsmöglichkeiten noch Ausstellungsmöglichkeiten existierten, entschloss sich die Eigentümerin, Frau Dr. Michaela Probst-Steinmann, die Gebäude der ehemaligen Druckerei Patzschke der Stadt Neustadt zu stiften. Die Schenkung erfolgte am 08.10.2012, die Einweihung der baulich vollendeten kultur.werk.stadt schließlich am 16.10.2018.

Nicht nur das Kulturamt der Stadtverwaltung Neustadt ist heute hier zuhause, auch die Volkshochschule Coburg Stadt und Land ist mit einer Außenstelle in Neustadt eingezogen. Es gibt Veranstaltungsräume und -freiflächen, Gymnastikräume, das Kunstarchiv, eine Künstlerwerkstatt und die ganz neu gestaltete Bildungsstätte Innerdeutsche Grenze. Die alte Druckmaschine im Foyer durfte zum Tag der Franken 2019 dank der Hilfe der hiesigen Druckerei Nötzold sogar wieder drucken. Im Garten der kultur.werk.stadt wurden mit Beginn 2020 neue Konzert- und Kulturreihen eingeführt. Der große Veranstaltungssaal wird für städtische Events, Lesungen, Vorträge, Diskussionsrunden, Senatssitzungen und Schulungen genutzt. Seit der Einweihung der kultur.werk.stadt gab es mehr als 220 Nutzungs- und Mietanfragen. Die Bildungsstätte Innerdeutsche zählte am 03.09.2021 ihren 1.242. Besucher.

Die kultur.werk.stadt versteht sich als zentraler, gemeinsamer Treffpunkt für Bürger und Besucher der Stadt. Sie bietet vielfältige Möglichkeiten, miteinander konstruktiv zu diskutieren, kreativ zu arbeiten oder einfach eine kleine Auszeit zu nehmen und einzutauchen in die Welt der Kunst, der Literatur, der Geschichte oder aber der Musik. Und was sicher sehr im Sinne Emil Patzschkes gewesen wäre: Es wird auch hier gedacht, geschrieben und gestaltet, geforscht und präsentiert, gelernt, gelehrt, getanzt und musiziert.